

ragt. So geben wir ruhigen Schrittes unseren Weg, alle Gedanken unverändert auf das Ziel gerichtet, das wir im Auge haben. Und unsere Gegner? Sie kündigen wieder einmal große Reden an, mit denen sie uns endgültig zerschmettern wollen. Der englische Premierminister will, von seiner Darmkrankheit wiederhergestellt, im Unterhause zur Stelle sein und auf die unzähligen Fragen antworten, die sich während seiner Abwesenheit angehäuft haben. Danach soll es auch den Volksvertretern gnädiglich gestattet werden, ihr Sprüchlein zu sagen, wenn sie durchaus glauben, auf einer Debatte bestehen zu müssen. Am Mittwoch will dann Herr Briand, der neueste Retter Frankreichs, vor der Kammer erscheinen, um seine Bell- rezepte der Kritik des Landes zu unterbreiten. Wir wollen uns schon im voraus auf eine kräftige Kapuzinerrede gefasst machen, und das Sündenregister, das dieser ehemalige Sozialistenführer für Deutschland und seine Verbündeten vorbereitet, wird gewiß den Umfang einer an- hänglichen Veporelliste aufweisen. Aber das alles soll uns nicht im mindesten anfechten. Worauf es ankommt, das sind ausschließlich die militärischen Leistungen; im Schwäzen und Lärmen, im Anklagen und Verleumdungen wollen wir uns gern von vornherein für geschlagen er- klären, darin sind die Franzosen und Engländer die un- bestrittenen Meister. Aber wir sind trotz dieser Minder- wertigkeit ganz gut von der Stelle gerückt, weil wir unseren Willen auf die Tat gerichtet haben. Bei dieser Arbeits- weise wollen wir es auch in Zukunft bewenden lassen.

Das was die Balkanfrage diesmal am richtigen Ende angefaßt haben, das zeigt uns jetzt jeder Tag aufs neue. Bald sind es vier Wochen her, daß Madensien sich gegen die Donau in Bewegung gesetzt hatte, und noch immer sind die Viererbandsmächte ihrer Verblüffung nicht Herr geworden. Sie schicken Truppen nach Saloniki, allerdings; aber was mit ihnen beginnen, das weiß anscheinend kein Mensch. Die Einsetzung eines diplomatischen und mili- tärischen Zentralrates fordert zum hundertsten Male der Mailänder „Corriere della Sera“, der sich als die Papier- gewordene Vorlesung der Entente aufspielt. Wie und wo dieser Vollausschuss zusammentrete, sei Nebensache, nur die höchste Eile tun wir, wenn noch irgendetwas gerettet werden sollte. Der Krieg werde seine Lösung im Frühjahr oder auch schon vorher finden, man müsse also unter äußerster Anstrengung aller Kräfte und unter Vermeidung der bisher gemachten Fehler zu Werke gehen. Wenn das nur so einfach wäre! Herr Salonow scheint jedenfalls kein Vertrauen zu solchen gemeinschaftlichen Beratungen und Beschlüssen zu haben, zu denen er nach Paris eingeladen worden ist, denn er hat unter Berufung auf seinen hart angegriffenen Gesundheitszustand denselben abgelehnt. Von Rumänien will man in London und Paris am liebsten schon gar nichts mehr hören, und was man von Griechenland denken soll, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Vielleicht daß von General Joffres Besuch in London, seinen Be- sprechungen mit Ritscher irgendem erlösenden Gedank- herausspringt, der sich heute oder morgen in Laten un- setzen läßt — vielleicht! Der deutsche Generalstab ist jeden- falls auch diesmal wieder früher aufgestanden.

Der Krieg.

Kragujevac in deutscher Hand.

Französische Gegenangriffe bei Zahure abgewiesen. — Deutscher Vormarsch gegen Niga. — Schwere russische Verluste bei Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei Zahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Butte de Zahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 81 Offiziere, 1277 Mann gestiegen. — Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Rohlaufwaffen. Deutnant Böde hat am 30. Oktober südlich von Zahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das 6. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Bellefont fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luft- gelechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Heiderseits der Eisenbahn Luchum-Niga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Nagagalen-Kemmen (westlich von Schloß) — Jaunsem. Feindliche Gegen- stöße wurden zurückgeschlagen. — Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden starke russische Angriffe abge- wiesen. Zwischen dem Swentien- und Allen-See war der Kampf besonders heftig; er dauerte dort an ein- zelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vor- stöße nördlich des Drowsjaty-See schiederten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. — Bei Dlat (südwestlich von Niga) wurde ein russisches Flugzeug zur Landung ge- zwungen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Ostlich von Baranowitsch wurde ein russischer Nacht- angriff nach Nablamp abgeschlagen.

Deeregruppe des Generals v. Linfingen. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feind- licher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bortner wurden bei Siemikowce (an der Strapa nördlich von Durlanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Ora. Milanowac in Besitz genommen. — In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovadar- und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen; Kragujevac ist in deutscher Hand. Ostlich der Morawa ist gegen sieben Widerstand der Serben der Trivunoo-Berg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Wajadjeff war am 30. Oktober unter Nachhubschüssen dem Feinde bis in die all- gemeine Linie Höhen von Raninica (südwestlich von Sajecar) — Salina (nordwestlich von Anjajewac) — Ostlich von

Wer sich in den Schatten stellt, darf nicht klagen, daß er friert. Hedwig Dohm.

Fortlig — westlich von Bela Palanka — Ostlich von Blatowince gefolgt.

Die Oktober-Beute im Osten.

Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten ein- gebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute. Bei der Deeregruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Gefangen:	Erbeutet:
98 Offiz., 14 482 Mann,	40 Maschinengew.
Bei der Deeregruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.	
82 Offiz., 4134 Mann,	2 Maschinengew.
Bei der Deeregruppe des Generals v. Linfingen.	
56 Offiz., 8871 Mann,	21 Maschinengew.
Bei der Armee des Generals Botsch.	
8 Offiz., 1525 Mann,	1 Maschinengew.
Bei der Deeregruppe Madensien.	
55 Offiz., 11 637 Mann, 23 Gesch. 7), 16 Maschinengew.	
auf 244 Offiz., 40 949 Mann, 23 Gesch. 7), 80 Maschinengew.	

7) Abgesehen von einer großen Zahl aufgefundenen Ge- schütze älterer Fertigung.

Oberste Deereleitung. Amlich durch das B. L. V.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Butte de Zahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Naas und Rosel ist nichts von Be- deutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich der Bahn Luchum-Niga hat unser Angriff heiderseits der Na weitere Fortschritte gemacht. — Vor Dünaburg wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swentien- und Allen-See sind noch im Gange; über 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Deeregruppe des Generals v. Linfingen.

Die Russen versuchten, unser Vorgehen westlich von Gariowit durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schweren Verlusten zurückgeworfen; unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Siemikowce war es den Russen vorübergehend ge- lungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen von Bortner einzudringen. Durch Gegenstoß gewonnen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemikowce selbst wurde nach erbittertem Nacht kämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erobert, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich und nordöstlich von Cacaf ist der Austritt an dem Verglande südlich Ora. Milanowac in das Tal der westlichen (Wojitjela) Morawa erzwungen. Cacaf ist be- setzt. Die Höhen südlich von Kragujevac sind genommen. Heiderseits der Morawa ist die allgemeine Linie Bagdan-Dehobotac überschritten.

Die Armee des Generals Wajadjeff hatte am 31. Ok- tober die Bezdan-Höhe westlich von Clatina an der Straße Anjajewac-Soko-Banja und die Höhen heiderseits der Turija Ostlich von Serlig in Besitz genommen. Im Nisawa- Tal nordwestlich von Bela-Palanka wurde Brandel über- schritten.

Oberste Deereleitung. Amlich durch das B. L. V.

Ein serbisches Sedan bei Kraljevo?

Nach der Einnahme von Kragujevac, das nach an- fänglichen verzweifelten Widerstand auf den Höhen nördlich der Stadt von dem Groß der serbischen Verteidigungs- truppen überraschend schnell geräumt wurde, ist die Lage der Serben äußerst schwierig. Sogar die „Agence Havas“ gibt das zu. Sie schreibt:

Der bulgarisch-deutsche Plan ist, den Rückzug der Hauptmacht des nordserbischen Heeres gegen Süden ab- zuschneiden. Das Bestreben des serbischen Generalstabs ist, den Rückzug in guter Ordnung auf eine Ver- teidigungslinie zu sichern. Griechische Militärtruppe halten die Lage des serbischen Heeres für schwierig.

Wie gemeldet wird, steht die serbische Hauptarmee in einem Kreis mit dem ungefähren Durchmesser von 45 Kilometer, in dessen Mittelpunkt sich die Stadt Stalac befindet. Man glaubt, daß nach der Aufgabe von Kragu- jewac, dem Hauptwaffenlager und einzigen Waffen- und Munitionsfabrikant Serbiens, die von allen Seiten be- drohte serbische Armee bei Kraljevo einen letzten Gang wagen wird, der aber nach allgemeiner Ansicht der Sach- verständigen mit einem serbischen Sedan enden muß. Kral- jevo liegt ungefähr im Mittelpunkt des alten Serbien an einer Zweigbahn der Linie Belgrad-Nisch an der Morawa und ist ein wichtiger Garnisonsort.

Wo ist König Peter?

König Peter von Serbien ist zurzeit unbekanntem Aufenthalts. Der König ist zusammen mit dem Thron- folger, dem Kriegsminister sowie dem Generalstab aus Kragujevac abgereist. In Podujevo (östlich Mitrowitz) wurde der König zuletzt gesehen. Seitdem fehlt jede Spur. Die Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß er sich nach Kraljevo gewandt hat. Mit dieser Annahme stimmt eine Nachricht aus Rom, nach der die serbische Regierung ihre ursprüngliche Absicht, nach Monastir übersiedeln, auf- gegeben habe. Man traue in Serbien den Griechen nicht mehr und wolle sich nicht so nahe ihrer Grenze befinden. Daher habe man einen Platz mitten in Albanien gewählt. Das paßt auf Kraljevo.

Der neueste serbische Generalissimus.

In Serbien herrscht größte Verwirrung. Nach der Demission Putniks wurde General Banowitsch Gene-

ralissimus, nach dem Fall von Branja, Baitzbar und Negotin hat man wieder einen neuen Generalissimus, nämlich General Stepanowitsch.

Joffres Orientpläne.

In London und Paris schweigt man wieder in ge- heimnisvollen Andeutungen über neue große Pläne der Verbündeten. General Joffre hat — geblüht mit dem eng- lischen Kriegsminister eine gemein- Unternehmung der französischen und englischen Armeen festgelegt, die die Wirkungen der großen deutschen Unternehmungen im Orient aufheben soll. Außerdem wurden noch verschiedene andere Fragen, die der Erledigung harren, der Lösung zugeführt. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ glaubt, daß jetzt schnell gehandelt werden wird, und neue Armeen für den nahen Osten gebildet werden sollen.

Rußlands Hilfe für Serbien?

Rumänien gegen russische Durchzug.

Immer wieder tauchen Gerüchte auf, die von russischen Plänen und Versuchen melden, den Serben auf dem Wege durch Rumänien oder durch eine Landung an der bulgarischen Schwarzmeerküste Hilfe zu bringen. Aber das neuer- liche Wühligen der serbischen Absicht wird aus Sofia ge- meldet:

Rumänien hat gegen den Versuch Rußlands, bei Batschit Truppen zu landen, entschiedene Stellung ge- nommen.

Der Hafen Batschit liegt am Schwarzen Meere, ge- hörte früher zu Bulgarien und kam 1913 an Rumänien. Daß die Rumänen bereits mehrfach russische Durchzugs- verlangen, auch über Land, strikt abgewiesen haben, ist be- kannt.

Neue Beschießung von Warna?

Aber den rumänischen Hafen Batschit kommen auch Gerüchte von einer neuen Beschießung des bulgarischen Hafens Warna durch die russische Flotte. Man vernahm in Batschit aus jener Richtung eine heftige Kanonade. Es ist ungewiß, ob es Artillerie- bulgarische Küsten- batterien waren oder ob türkische Kriegsschiffe die russische Flotte angegriffen hatten. Scheinwerfer zwielicht die ganze Nacht, sowohl aus der Richtung Warna-Eurimograd als auch von Rap Calataera, wo sich ein Teil der russischen Flotte befindet. In Zukunfte russischen Streitern glaubt man, die russische Flotte werde keine neuen Angriffe gegen Warna unternehmen, sondern in Kleinasien Angriffe versuchen.

Englische Siegeslügen.

Da die Engländer nirgends siegen, müssen sie sich nach altbewährtem Rezept ihre Siege zusammenlügen. Nachstehend einige Muster:

Nach dem amtlichen Bericht des Generals Sir Jan Hamilton vom 28. August sollen 5 deutsche Offiziere ge- fangen, der Führer der Abteilung getötet und „das Ma- schinengewehr“ zertrütert worden sein. Tatsächlich ist nur ein schwerverwundeter Offizier in der feindlichen Stellung in Gefangenschaft geraten, während die aus zahlreichen Maschinengewehren bestehende Landungsabteilung weiter mit gutem Erfolg Schütze an Schütze mit den türkischen Hundsgenossen auf Gallipoli kämpft. Ferner behaupteten die Engländer, daß ihre Truppen an der Dardanellen- Nordfront 300 Meter Gelände gewonnen haben. Nach türkischer Feststellung haben sie nicht nur keinen Meter Raum gewonnen, sondern Gelände verloren.

Diese Feststellung der unwahren englischen Bericht- erstattung läßt deutlich erkennen, wie wenig man den am- tlichen englischen Berichten von den Dardanellenkämpfen Glauben schenken darf.

Englischer Verteidigungskrieg auf Gallipoli.

In der letzten Zeit ist ein weiterer Abtransport englischer Truppen von Gallipoli nicht wahrgenommen worden. Manche Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein solcher auch nicht geplant ist, die Engländer sich viel- mehr auf den Verteidigungskrieg einrichten und die dazu erforderlichen Vorkehrungen bereits treffen.

Die Eroberung von Kragujevac.

Mit Kragujevac ist die Hauptstütze des serbischen Widerstandes gefallen. Die stark besetzte Stadt und die steilen, leicht zu verteidigenden Höhen, die sich im Kranze um sie herumziehen, bildeten eine sehr schwer zu bezwingende Sperre des Morawa-Tales. Man glaubte, daß die Serben, auf die natürliche Stärke des Platzes gestützt, hier den vordringenden deutsch-österreichischen



Armeen einen hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen würden, so man hielt es für möglich, daß hier die Entscheidungsschlacht ge schlagen werden würde. Kragujevac war mit seinen Waffenlagern und Munitionslagern der Haupt- waffenplatz des Landes. Der konzentrische Druck, der auf die serbischen Heere wirkt, hat es schneller räumen lassen, als selbst die optimistischsten Hoffnungen erwarten konnten.

Unsere Erfolge im Westen.

Bei Neuville und Butte de Zahure.

Den Franzosen ist in diesen Tagen gezeigt worden, daß die deutsche Front trotz der großen englisch-franzö- sischen Offensive Ende September nicht nur wertschüttet dabeit, sondern daß unsere Truppen auch ihre Stoßkraft in alter Weise benahmt haben. Die Butte de Zahure in der Champagne, auf deren Einnahme die Franzosen so große Opfer an Blut und Munition verpaidet hatten, ist wieder fest in unserer Hand. Etwa 1900 Gefangene wurden bei diesem kühnen Gegenangriff gemacht und alle fran- zösischen Verwunde, uns aus dieser beherrschenden Stellung zu vertreiben, sind gescheitert. Diese Höhenzüge, die unter dem Namen Butte de Zahure zusammengefaßt werden, der